

E. SCHMIDT-RICHBERG

DAS ENDE AUF DEM BALKAN

ERICH SCHMIDT-RICHBERG

Der Endkampf auf dem Balkan

*Die Operationen der Heeresgruppe E
von Griechenland bis zu den Alpen*

Mit 4 Textskizzen und 5 Karten

HEIDELBERG 1955

g? d] ar nt) or & B uc b ft n m e r a ö f c l j a f t

> *Gottes Wege sind nicht unsere Wege,
und in der Weltentwicklung führt er auch
durch verlorene Feldzüge zum Ziel **

Helmuth von Moltke, 18. Juli 1870

Copyright 1955 by Scharnhorst Buchkameradschaft GmbH., Heidelberg

Gesamtherstellung K. & H. Greiser, Rastatt (Baden)

Kartenzzeichnungen nach Entwürfen des Verfassers von G. Wustmann

INHALT

I. Einführung	7
II. Politische Vorgeschichte	9
III. 1943: Der Balkan wird Kampffront	17
IV. Die Ausgangslage in Griechenland vor dem Rückzug 1944 ..	19
Die deutschen Kräfte in Griechenland	23
V. Plan und Grundlagen der Rückzugsoperation	26
VI. Verlauf der Absetzbewegung aus Griechenland und von den Inseln	34
VII. Erste Rückschau	41
VIII. Die Einschließung der Heeresgruppe in Südserbien	43
Abwehr in der Ostflanke gegen den bulgarischen Angriff	48
Der Kampf um Kraljevo gegen die Russen	51
Vorhutkämpfe durch den Sandschak bis zur Drina	54
Organisatorische Maßnahmen	59
Die Schlacht in Mazedonien	61
IX. Der Abmarsch der Heeresgruppe nach Bosnien	66
X. Der deutsche Rückzug aus Albanien und Montenegro	70
XI. Die Resultate und Verluste des Rückzugs	73
XII. Absichten und Operationen des Feindes in deutscher Sicht ..	76
XIII. Die Lage in Kroatien und die Kräfteverteilung der Heeresgruppe E am Jahresende 1944	81
XIV. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Lage in Kroatien im Januar und Februar 1945	89
Freikämpfen der Verbindung Sarajevo—Brod	89
Stabilisierung der Front in Syrmien	91
Fesselung des Feindes in der offenen Ostflanke	93
Angriff an der Syrmienfront	94
Aufbau einer Nordfront an der Drau	95
Räumung von Mostar	96
XV. Die Ereignisse bei der Heeresgruppe E von Anfang März bis Mitte April 1945	98
Die Ungarn-Offensive	98
Verschärfung der Lage in Bosnien und Räumung Sarajevos	104
Jugoslawische Offensive in der Lika	108
Entlastungsangriff am Südflügel der Syrmienfront	111
Sicherungsaufbau an der oberen Drau	112
Der Partisanenherd im Rücken der deutschen Front	113

XVI. Die Kämpfe im Bereich des OB Südost bis zum Kriegsende .	116
Die Gesamtlage bei Übernahme des Befehlsbereichs	
OB Südost	116
Beginn der großen jugoslawischen Offensive. Rücknahme	
der deutschen Ostfront unter Kämpfen	118
Abwehrkämpfe südlich der Save	127
Der Schlußkampf des LXXXXVII. Korps im Raum Fiume	131
Einleitung der Absetzbewegung auf die deutsche Grenze	138
Kapitulation in Italien und Bekanntgabe der	
bevorstehenden Gesamtkapitulation	139
Ausweichkämpfe bis an die Alpen	142
Die Kapitulation tritt in Kraft	144
XVII. Bedingungen und Ergebnisse des deutschen Endkampfes im	
Südosten	147
Anhang: Kapitulationsurkunden des LXXXXVII. A.K	161
Verzeichnis der deutschen Kräfte in Griechenland vor dem Rückzug	23
Übersicht über die höheren Befehlsstellen und Truppenverbände	
vom 5. 12. 1944 ab bis Kriegsende	88

Kartenskizzen

a) Textskizzen

Plan der deutschen Ungarn-Offensive	99
Angriffe der 7. SS-Div. zur Entlastung des XXI. Geb.A.K. bei der	
Räumung Bosniens	105
Die 41. Div. bei Beginn der jugoslawischen Syrmien-Offensive am	
12. April 1945	119
Das LXXXXVII. A.K. im Igel bei Fiume	133

b) als Anlage am Schluß des Bandes

- (1) Gliederung der deutschen Kräfte in Griechenland vor dem Rückzug im Herbst 1944
- (2) Lage der Heeresgruppe E Mitte Oktober 1944 nach Einleitung der Absetzbewegung
- (3) Die Heeresgruppe E in der Einschließung
- (4) Übersicht über die Gesamtlage im Südostraum am 16. November 1944
- (5) Kriegsschauplatz Kroatien mit Aufmarsch der beiderseitigen Kräfte gegen Ende Januar 1945

Die Karten zeigen - der Übersicht halber - nteilt alle im Text erwähnten Orte des Kriegsschauplatzes Kroatien. Um die weniger bedeutsamen Gefechts-handlungen im einzelnen verfolgen zu können, wird die Hinzuziehung kleinmaßstäblicher Gebietskarten empfohlen.

I

Einführung

In dem vorliegenden Band soll davon berichtet werden, wie im Herbst des Jahres 1944 mehr als 300 000 deutsche Soldaten von den Agäischen und Ionischen Inseln und dem griechischen Festland aus aufbrachen, um die Heimat zu erreichen; diese war damals vom bolschewistischen Ansturm bereits unmittelbar bedroht.

Die bisherige Schutzaufgabe in den entlegenen Küstenbereichen des östlichen Mittelmeeres war sinnlos geworden. Die Griechenlandtruppen sahen nunmehr nur noch ein Ziel vor sich: die deutschen Grenzen. Ihre soldatische Aufgabe hatte wieder einen Inhalt. Ihre Schritte waren fortan von dem Willen getragen, auf deutscher Erde den Einbruch der von Osten heranflutenden roten Welle abzuwehren.

Sie waren indes zu spät abberufen worden, als daß man noch an ein Gelingen ihres Vorhabens hätte glauben können. Zwischen ihnen und dem fernen heimatlichen Ziel dehnten sich gleich einer mächtigen Sperrzone die Bergketten und Gebirgsstöcke der Dinariden und Balkaniden. In diesen schwer zugänglichen, unwirtlichen Berglanden standen die Völker des Balkans in bewaffnetem Aufbruch, um den Durchmarsch der Deutschen zu wehren. Ihrem Zug voraus aber strebten bereits sowjetische Heeressäulen in dem weiten Donaubecken den Toren Wiens und den deutschen Ostmarken zu.

Es soll erzählt werden, wie diese deutschen Soldaten sich trotzdem den Weg zur Heimat erzwingen, um am Ende ihrer mühseligen Kämpfe und Märsche, im Angesicht der sie grüßenden Alpen dann doch noch in den Abgrund balkanischen Gefangenenschicksals zurückgerissen zu werden.

Der Berichtersteller hat selbst an diesem Heereszug teilgenommen. Er war Mitte Dezember 1944 zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe E in Griechenland, Oberbefehlshaber Generaloberst Lohr, Sitz des Hauptquartiers Saloniki, ernannt worden. Vorher war er an der russischen Front Chef eines Generalkommandos gewesen. Im Abschnitt dieses Generalkommandos, dem sogenannten Kessel von Demjansk, waren in langwährenden erbitterten Kämp-

fen alle Versuche der Russen gescheitert, der zeitweise 13 Divisionen zählenden Kräftegruppe des pommerschen II. Korps ein ähnliches Schicksal zu bereiten wie der 6. Armee in Stalingrad. Es wird dies hier vermerkt, weil die Erfahrungen aus diesen Kämpfen für die spätere Führung der Operationen im Südosten, an denen der Verfasser als Chef Anteil hatte, von großem Nutzen gewesen sind. Denn bei Demjansk wäre es noch im Winter 1942/43 beinahe zu einer zweiten schweren Katastrophe an der russischen Front gekommen, weil auch hier, entgegen allen taktischen Spielregeln und vernünftiger Einsicht, starke deutsche Kräfte über anderthalb Jahre in einer auf das äußerste gefährdeten Brückenkopfstellung durch die Befehle der Obersten Führung gebunden waren. Nur dank einer vorbildlichen Gemeinschaft von Führung und Truppe war es damals gelungen, sich der tödlichen Umklammerung durch den Gegner zu erwehren und schließlich den Anschluß an die Hauptfront zu gewinnen.

Der hier folgenden Darstellung der Ereignisse im Bereich der deutschen Heeresgruppe E in Griechenland und auf dem Balkan vom März 1944 ab liegen Aufzeichnungen zugrunde, die der Berichterstatter aus kriegsgeschichtlichen Darlegungen und Aussagen der Kommandierenden Generale und Divisionskommandeure sowie vor allem seines Oberbefehlshabers noch in der jugoslawischen Gefangenschaft und in noch eigener frischer Erinnerung des Kriegsgeschehens gesammelt hat. Sie dienen zur Ergänzung seiner persönlichen Niederschriften und wurden von ihm trotz aller erschwerenden Umstände und Gefahren gerettet.

Dieser Bericht hat deshalb *dokumentarischen Wert*. Er mußte sich, um seinen authentischen Charakter zu wahren, einer sehr nüchternen, rein auf das Sachliche ausgerichteten Wiedergabe der Ereignisse befleißigen. Er kann im einzelnen noch Ergänzungen und Berichtigungen durch die Kriegstagebücher erfahren — Ablauf und Zusammenhang der Geschehnisse können jedoch keine zuverlässigere Schilderung als durch das Zeugnis der damals verantwortlichen, heute meist nicht mehr lebenden maßgeblichen Führer erhalten.

Wie die anderen Bände der Schriftenreihe erhebt auch dieser Band keinen anderen Anspruch als den, ein Beitrag zur Kriegsgeschichte des zweiten Weltkrieges zu sein; er soll zugleich eine

Lücke in der kriegswissenschaftlichen Forschung schließen. Es war unmöglich, die Anstrengungen der beteiligten Truppen und insbesondere die *Leistung des deutschen Soldaten* auf diesem Balkanzug gleichzeitig darzustellen und recht zu würdigen, es sei denn als Hintergrund. Es muß anderen Darlegungen überlassen bleiben, ihrem heroischen Einsatz volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

II

Politische Vorgeschichte

Im Januar 1938 stattete Dr. Milan Stojadinović, Ministerpräsident und Außenminister des Königreichs Jugoslawien, der deutschen Regierung einen Besuch ab. Es war der erste offizielle Besuch eines jugoslawischen Regierungschefs nach dem ersten Weltkrieg in der deutschen Reichshauptstadt.

Über die Gespräche, die damals zwischen dem deutschen Staatschef und seinem jugoslawischen Kollegen über die entscheidenden politischen Fragen zwischen den beiden Völkern geführt wurden, ist ein Protokoll * erhalten. Aus diesem entnehmen wir folgende Sätze:

Stojadinović:

Die jugoslawische Politik gegenüber Deutschland läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß Jugoslawien nie und unter keinen Umständen in einen antideutschen Pakt oder irgendeine antideutsche Kombination eintreten wird.

Deutsche und Serben sind im Weltkrieg nicht Feinde, sondern nur Gegner gewesen.

Ziel seiner Politik ist, daß Jugoslawien und Deutschland auch in Zukunft nicht mehr in Gegnerschaft geraten.

Hitler:

In die Gegnerschaft des Weltkrieges ist Deutschland hineingeschlittert, ohne zu wissen, wie. Deutschland stand damals im Schlepptau Habsburgs. In Wirklichkeit sind zwischen Deutschland und dem Balkan keine Gegensätze vorhanden gewesen ...

* Archiv des Deutschen Auswärtigen Amtes.